

**Sonntagspost vom 26. November 2023**  
**zu Philipper 1,21-26**  
**von Rosina Christ**

Liebe Alle

Wir hören heute wieder auf Worte aus dem Brief von Paulus an die Gemeinde in Philippi. Paulus ist wegen seinem Glauben an Jesus Christus in Untersuchungshaft. Er weiss nicht, wie das Verfahren ausgehen wird. In dieser Situation schreibt er der Gemeinde in Philippi davon, was ihm wichtig ist, aber auch was ihm durch den Kopf geht, was er sich wünscht und worauf er vertraut.

*21 Denn für mich ist Leben Christus und Sterben Gewinn.*

*22 Wenn ich aber weiterleben soll, bedeutet das für mich fruchtbares Wirken. Was soll ich wählen? Ich weiß es nicht. 23 Bedrängt werde ich von beiden Seiten: Ich habe das Verlangen, aufzubrechen und bei Christus zu sein - um wie viel besser wäre das!*

*24 Aber euret wegen ist es nötiger, dass ich am Leben bleibe. 25 Und weil ich davon überzeugt bin, so weiß ich, dass ich bleiben und bei euch allen sein werde zu eurer Förderung und Freude im Glauben, 26 damit ihr umso mehr zu rühmen habt in Christus Jesus um meinetwillen, weil ich wieder zu euch komme.*

**Lied 705 Dans nos obscurités (3x)**

*Dans nos obscurités, allume le feu qui ne s'éteint jamais; in unseren Dunkelheiten zünde das Feuer an, das niemals verlischt,* haben wir gesungen. Unsere Dunkelheiten können Vieles sein: Trauer, eigene Krankheit und Schwäche, Fragen, Unsicherheit über die Zukunft und, und, und... Manchmal kann auch Paulus ein bisschen dunkel und schwer verständlich sein. Da gibt es biblische Bücher, die sich einfacher lesen als Briefe von Paulus.

Aber das Sätzlein *Für mich ist Leben Christus* (V. 21) das ist nicht schwierig. An einem anderen Sonntag hätten wir vielleicht noch gesagt: «Das ist kompliziert und uns zu fromm und zu weit weg von unserem Alltag.» - Aber heute sagen wir das nicht! Denn heute erinnern wir uns an die Menschen, von denen wir in den letzten Monaten Abschied genommen haben. Heute fällt es nicht schwer zu verstehen, dass unser Leben mit Anderen verbunden ist; andere sind unser Leben. Denn gerade wenn uns ein geliebter Mensch fehlt, erfahren wir noch einmal bis ins Herz, dass wir nicht für uns allein leben, sondern zusammen mit andern und wie sehr andere Teil unseres Lebens sind.

So hören wir heute auf Paulus und seine Worte: *Für mich ist Leben Christus*. Was meint er damit? Ist das ähnlich, wie wenn wir sagen «für mich ist Leben meine

Familie, für mich ist Leben der Kreis meiner Freunde oder für mich ist Leben dieser eine geliebte Mensch»? Und was bedeuten diese Worte von Paulus uns?

Für mich ist Leben Christus, sagt Paulus. *To me, living is Christ* lautet dieses Sätzlein in einer englischen Bibel. Und in einer französischen: *Pour moi, vivre c'est Christ*. Dabei wird deutlich: Paulus spricht nicht vom Leben als Nomen, als Hauptwort, einem in sich ruhenden Begriff, sondern er spricht vom Leben als Verb, als Tätigkeitswort, als etwas, was in Bewegung ist. Christus ist für ihn zentral im Tun und Sein seines Alltags. Was Paulus in seinem Leben macht, hat mit Christus zu tun. Vor seiner Gefangenschaft ist er durch Kleinasien (das ist die heutige Türkei) und durch Griechenland gereist, hat von Jesus Christus erzählt und Gemeinden gegründet. Und auch noch aus dem Gefängnis schreibt er diesen Gemeinden Briefe und betet für sie.

Dabei ist Christus für Paulus aber nicht einfach sein Beruf, seine Arbeit, an der er hängt und die ihm wichtig, sondern Paulus liebt auch Christus und sehnt sich nach ihm. So schreibt er hier: *Ich habe Verlangen, (...) bei Christus zu sein* (V. 23). Doch das ist nicht alles: Denn Christus lebt auch in ihm und trägt ihn. Deshalb sagt Paulus an einer anderen Stelle, in seinem Brief an die Galater: *Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir* (Gal. 2,20). Sein Leben ist aufs Engste mit Christus verknüpft.

Bei Trauergesprächen geht es immer wieder darum, mit wem und mit was das Leben der Verstorbenen verknüpft war: Für was und für wen haben sie gelebt? Waren es die Ehefrau, der Ehemann, die Familie? Waren es enge Freunde oder war es gar Gott und Jesus Christus? Oder war es eher das Engagement und die Gemeinschaft in einem Verein, war es die Arbeit oder war es das Leben mit Tieren? Und was würden wir selbst heute sagen: Für mich ist Leben ... Was ist für uns Leben?

Und nicht wahr, es erschüttert oft tief, wenn wir nicht mehr tun können, was unser Leben ausgemacht hat. Und wie weh tut es, Menschen loszulassen, denen ein Grossteil unseres Lebens und unseres Herzens gehört. Manchmal hält einen dann plötzlich nicht mehr viel im Leben zurück.

Auch Paulus scheint so etwas wie Todessehnsucht zu kennen. Er schreibt jedenfalls: *Für mich (...) ist Sterben Gewinn. (...) Und ich habe das Verlangen, abzuschneiden und bei Christus zu sein* (V. 21; 23). Paulus lebt mit Christus und Christus prägt sein Wirken, Arbeiten und Sein. Und darum erschreckt ihn der Tod nicht. Denn Paulus ist gewiss, dass er im Tod noch näher bei Christus sein wird. Jesus Christus, der vom Tod auferstanden ist, wird ihn nicht im Tod lassen.

Darum sagt er auch: *Ich weiss nicht, was ich wählen soll* (V. 22). Denn letztlich machen ihm weder das Leben noch der Tod Angst. Im Leben und im Sterben weiss er sich bei Jesus Christus aufgehoben. In einem anderen Brief sagt er deshalb einmal: *Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn* (Röm. 14,8).

Doch kann Paulus in diesem Moment wählen zwischen Leben und Sterben? Er ist in Untersuchungshaft und erwartet das Urteil der römischen Behörden. Es steht nicht in seiner Macht, ob er frei gelassen wird oder nicht. Oder sagt er das, weil ihm bewusst ist, dass er auch unter diesen Umständen sein Geschick annehmen oder ablehnen kann? Ihm bleibt das Stückchen Freiheit, wie er sich zu dem verhält, was ihm geschieht.

Die moderne Medizin stellt uns manchmal vor die Wahl zwischen Leben und Sterben, und wir müssen entscheiden, z.B. ob eine Krankheit weiter bekämpft wird oder ob es nun eine palliative Behandlung sein soll. Aber auch wenn wir keine Wahl haben, z.B. wenn der Tod uns jemand genommen hat, können wir den Verlust als Realität mit der Zeit akzeptieren oder leugnen; wir können uns langsam einlassen auf das Leben, so wie es jetzt ist, oder nicht. Das ist nicht immer einfach, aber wir haben da doch schon ein bisschen eine Wahl.

Nachdem Paulus Einblick gegeben hat, wie er werweist und was er sich hin und her überlegt, findet er Klarheit: *Es ist nötiger, dass ich für euch am Leben bleibe* (V. 24). Er hat Heimweh nach Christus. Das Gefängnisleben bedrückt ihn vielleicht. Aber Paulus erkennt, dass er auf jeden Fall hier noch eine Aufgabe hat. Er ist wichtig für die Gemeinden und Menschen, mit denen er im Glauben unterwegs ist. Es ist nötig, dass er für sie betet, ihnen schreibt und sie wieder sehen kann. Das Leben in Christus und mit Christus führt ihn also nicht weg aus der Welt, sondern zu den Menschen.

Und so kommt Christus als Freund und Bruder auch zu uns. Er will Teil unseres Lebens sein. Und er verspricht: «Ich bin bei euch alle Tage, im Leben und im Sterben, hier auf der Erde und im Tod.» Wir müssen keine Angst haben, auch wenn Sterben und Tod uns erschrecken mögen. Christus sieht unsere Not, unseren Schmerz und Kummer und versteht uns. Er ist auf unserer Seite und steht uns zur Seite. Er zieht uns aber nicht gleich weg in den Himmel, sondern hilft uns im Leben hier und auf dem Weg zu den Menschen. Auch wenn da jemand fehlt, dem wir von unserer Liebe und unserem Leben geschenkt haben, Christus zeigt uns, für wen wir jetzt da sein können, wer unsere praktische Unterstützung braucht, unsere Liebe und unser Gebet. Und er giesst Gottes Liebe in unser Herz (vgl. Röm. 5,5).

**Lied 482,1-3 Jesus lebt, mit ihm auch ich**